JUBEL und Freudentränen

Sonderzug mit Geschenken glich einem Warenlager - Ordnungshüter machtlos gegen Begeisterung

VON UNSEREM S.E.-KORRESPONDENTEN

München. Fast eine halbe Million Menschen — vermutlich die größte Menschenmenge, die je in München wegen eines Ereignisses unterwegs war — standen Kopf an Kopf vor dem Bahnhof und auf den Straßen. Riefen: „Fritz Walter . . . Fritz Walter . . .!" Oder: „Rahn . . . Herberger . . ." und die anderen Namen der deutschen Weltmeisterschafts-Fußballelf, als sie in München ihren Salonwagen verlassen hatten. Tränen der Rührung und Freude standen Frauen, Männern, Kindern und sogar den Polizisten in den Augen. Und Fritz Walter mußte immer wieder, im offenen Wagen stehend, die Siegestrophäe, den Pokal, hochhalten, daß ihn die Menschen sehen konnten. Als die 15 Mercedes-Wagen am Rathaus anlangten, konnte niemand von den Spielern mehr sagen, wieviele Hände er gedrückt, wieviele Umarmungen und Küsse der Mädchen und Frauen er standhaft ertragen hatte. So war es in München, gestern nachmittag, nachdem pünktlich um 16.04 Uhr ein Sondertriebwagen im Hauptbahnhof eingefahren war.

Für sämtliche Schulen der Stadt hatte das bayrische Kultusministerium den Nachmittagsunterricht ausfallen lassen. Die meisten Münchener Geschäfte und Betriebe schlossen mittags ihre Pforten, um den Arbeitern und Angestellten die Teilnahme am Empfang zu ermöglichen. Ueber 100 Sonderomnibusse aus ganz Bayern waren in die Landeshauptstadt gekommen. Elf Straßenbahnlinien wurden umgeleitet, in der Innenstadt kam der gesamte Fahrverkehr für Stunden zum Erliegen. In den bayrischen Ministerien erhielt jeder diensttuei, der angab, Fritz Walter und seine Kameraden begrüßen zu wollen.

Berge von Pralinen

Bei einem kurzen Blick in den Sonderzug mochte man meinen, man sei in einem Warenlager. Pralinen, Textilien, Blumen und Souvenirs türmten sich hier zu Berge. Darunter ein aus Alpenveilchen gebundener blühender Fußball.

Während die bis zum letzten Mann aufgebotene Münchener Polizei die Sperrketten bei der Triumphfahrt größtenteils aufrecht erhalten konnte, kam es auf dem Bahnhofsplatz, als die Nationalelf sichtbar wurde, zu einem lebensgefährlichen Gedränge, bei dem zahlreiche Frauen und Kinder leicht verletzt wurden. Im Nu waren die Polizeisperren durchbrochen. Ungeheurer Jubel erhob sich. Im allgemeinen Andrang war zunächst sogar Oberbürgermeister Wimmer verlorengegangen.

„Wir gratulieren unserem Fußballweltmeister 1954" — „Es lebe unsere siegreiche Elf" — Solche und ähnliche Transparente und Spruchbänder grüßten von fast allen Geschäftshäusern des langen Zugweges vom Hauptbahnhof zum Rathaus. Auf Dächern, Fenstersimsen, Leitern, Baugerüsten, Litfaßsäulen drängten sich Tausende in zum Teil lebensgefährlicher Lage. An Bäumen und Laternenpfählen hingen Trauben von Halbwüchsigen. Fahnen, Transparente und unzählige bunte Papierfähnchen flatterten der Nationalmannschaft entgegen. Und immer wieder dieses Bild: Junge Mädchen sprangen auf die Trittbretter der Wagen und küßten einen der blumenschwenkenden Fußballer. Unzählige Hände streckten sich den Nationalspielern entgegen, vor allem aber Zettel, Kalender und Hefte. „Bitte, ein Autogramm!" Ein Mädchen wünschte, daß Fritz Walter ihr seinen Namen mit einem blauen Kopierstift auf ihren gelben Pullover schreibt. Andere hielten Taschen- und Kopftücher bereit. Unter unbeschreiblichem Jubel traf die Wagenkolonne, eskortiert von berittener Polizei, am Rathaus ein. Im großen Sitzungssaal hielt Oberbürgermeister Wimmer, mit der goldenen Amtskette angetan, eine feierliche Begrüßungsrede. Obwohl das populäre Oberhaupt versicherte, die Rundfunkübertragungen aus der Schweiz stets gespannt verfolgt zu haben, rief er Jupp Posipal als „Borspital" auf, wofür er stürmisches Gelächter erntete.

DER TRIUMPHZUG DURCH MÜNCHEN: Sepp Herberger (rechts) und „Kapitän" Fritz Walter, der den goldenen Pokal schwenkt. dpa-Funkbild

DFB-Präsident Dr. Peco Bauwens dankte für den großartigen Empfang. Durch die Erringung der Weltmeisterschaft seien der Fußball und der Sport im allgemeinen zu einer Volksbewegung geworden. Der Staat solle daraus die Konsequenzen ziehen, indem er den Sport mehr als bisher fördere, besonders im Interesse der Jugend.

Indessen rief die gewaltige Menschenmenge immer wieder die Spieler durch Sprechchöre auf den Balkon des Rathauses. „Morlock, wo bleibst du?" — „Turek, schau herunter" — „Fritz Walter, laß dich sehen".

Sie wollten das Hotel stürmen

Die gefeierten Fußballer hatten bereits eine recht bewegte Nacht hinter sich. In Lindau hatte eine begeisterte Menge versucht, das Hotel zu stürmen, in dem die frischgebackenen Weltmeister schlafen sollten. Doch von Schlafen konnte keine Rede sein. Wenn nicht gerade die fortlaufenden Sprechchöre ertönten, klopften Fassadenkletterer an die Fenster, um sich auf diesem Wege Autogramme zu erobern. Auch in der vergangenen Nacht kam die Siegermannschaft nicht zur Ruhe. Im Löwenbräukeller fand zu ihrer Ehre ein großer bayrischer Abend statt. Die Karten waren Tage vorher ausverkauft. Nur wenige Exemplare wurden noch vor Beginn zum Preis von 50 Mark schwarz gehandelt.

19jährige „Miß" verschenkte Fernsehgerät

21 Diebstähle mit 14 Jahren

Deutsche Presse-Agentur